

01 - Büro der Oberbürgermeisterin
Frau Bode

Datum:
02.03.2023

Anfrage

Beschließendes Gremium:

Anfrage "Gelber Sack" (Anfrage der CDU-Fraktion vom 17.02.2023, eingegangen am 17.02.2023)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
Ö	06.03.2023	Rat der Hansestadt Lüneburg

Sachverhalt:

s. Anfrage „Gelber Sack“ (Anfrage der CDU-Fraktion vom 17.02.2023, eingegangen am 17.02.2023)

Beschlussvorschlag:

s. Anfrage „Gelber Sack“ (Anfrage der CDU-Fraktion vom 17.02.2023, eingegangen am 17.02.2023)

Anlagen:

Anfrage „Gelber Sack“ (Anfrage der CDU-Fraktion vom 17.02.2023, eingegangen am 17.02.2023)

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:



CDU

Oberbürgermeisterin der Stadt Lüneburg
Claudia Kalisch
- Rathaus -
Am Ochsenmarkt
21335 Lüneburg

Stadtratsfraktion Lüneburg

Lüneburg, den 17.02.2023

Anfrage zur möglichen Einführung einer gelben Tonne in der Hansestadt Lüneburg

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Kalisch,

nachdem der Landkreis die Einführung einer gelben Tonne im Kreisgebiet außerhalb der Stadt Lüneburg beschlossen hat, flammt nun auch im Stadtgebiet die Diskussion auf.

Klar ist, dass im Kerngebiet Lüneburgs, im Herzen der Innenstadt, eine gelbe Tonne nicht zu realisieren ist. Hier muss nach wie vor der gelbe Sack genutzt und eingesammelt werden. In allen weiteren Stadtteilen ist die Einführung einer gelben Tonne durchaus vorstellbar.

Deshalb bitten wir (die GfA bzw. den beauftragten Dienstleister) um die Beantwortung folgender Fragen.

1. Ist es generell machbar, zwei unterschiedliche Sammel-Systeme im Lüneburger Stadtgebiet einzusetzen: Gelber Sack im Kerngebiet der Innenstadt, gelbe Tonne in allen anderen Stadtteilen?
2. Wären mit der Einführung der gelben Tonne erhebliche Mehrkosten verbunden?
3. Zu welchem Zeitpunkt wäre die Einführung der gelben Tonne frühestens möglich?

Begründung:

Immer wieder steht der gelbe Sack in der Kritik. Mal gibt es Lieferengpässe und Verteilprobleme, mal fliegen die Säcke bei stürmischem Wetter auf die Straßen, mal reißen sie auf und verschmutzen Straßen und Gehwege. Daher sind Alternativen zur Entsorgung in Betracht zu ziehen und zu hinterfragen.

Freundliche Grüße

Monika Scherf

Wolfgang Goralczyk